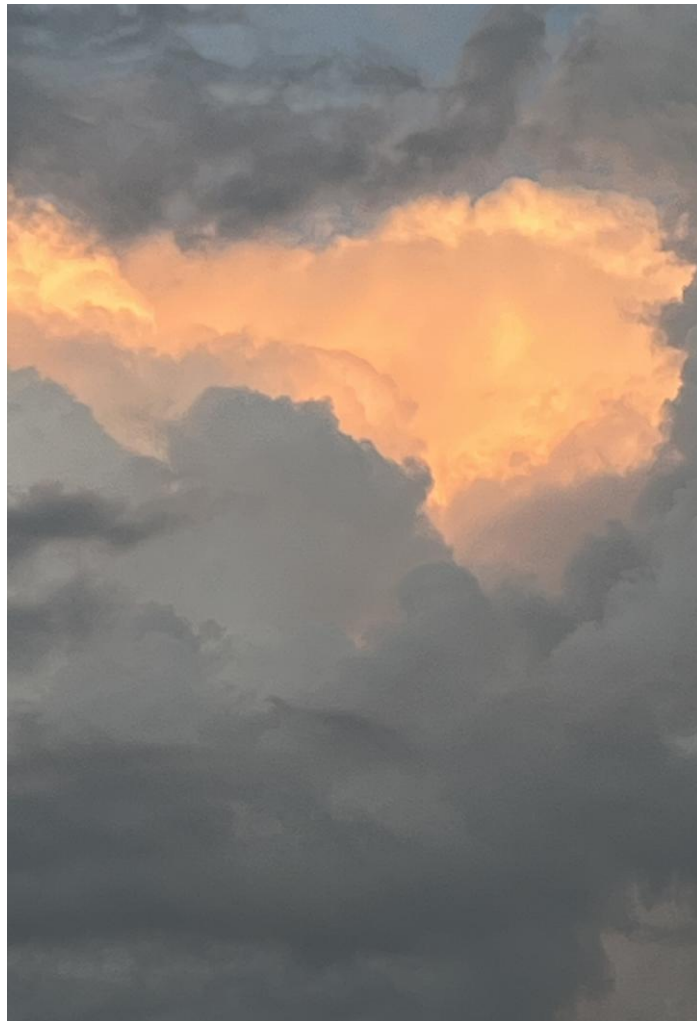


Exposé

Gelber Schatten



Allgemeines

Vorgestellt wird der Roman **Gelber Schatten** / Kommissär Philippe Baumann i.R.

Philippe Baumann steht in Pension. Ab und zu holt ihn jedoch seine berufliche Vergangenheit wieder ein, und dann weiss er oftmals nicht mehr so genau, wo ihm der Kopf steht. Traum und Wirklichkeit wechseln sich im Roman ab und gehen fliessend ineinander über.

EXPOSÉ – GELBER SCHATTEN

Aufbau

Arbeitstitel:

Gelber Schatten

Dubiose Machenschaften sowohl im In- wie im Ausland prägen den Roman und werden ans Tageslicht gebracht.

Zeitraum:

Zu welcher Zeit und zu welcher Jahreszeit spielt der Roman? → 2022 bis heute / Frühling, Sommer, Herbst und Winter

Regionalbezug:

Vor allem zu Bern und zu Frankreich.

Thema/Plot in Kurzform:

Einmal mehr kam das ominöse Dutzend zusammen. Treffpunkt war das ‘Römerhaus’ in Bern. Interessant waren die Charaktere, die sich dort trafen. - Sie lassen sich in etwa wie folgt beschreiben und so auch voneinander abgrenzen: Die Undurchschaubare vom Alleskönner, der Bequeme vom Streber, die Aufrichtige vom Herausforderer, der Macher vom Hinterfragenden und der Aufmerksame vom Besserwisser. - Zwei Teilnehmende fehlten noch: Der oder die Vorsitzende und der Besucher oder die Besucherin. Diese beiden zu charakterisieren war ein Ding der Unmöglichkeit: Zu wenig greifbar und vom Verhalten her absolut unauffällig. Jeder der Teilnehmenden trug ein Codename, und sie sprachen sich untereinander auch nur mit diesem an.

Pünktlich um 1500 Uhr eröffnete ‘Kirka’ die Sitzung und das, was sie dort zu hören bekam, überstieg alles, was sie sich vorstellen konnte. Der Chef des chinesischen Geheimdienstes eröffnete der Runde fast wie in einem Nebensatz, dass Wladimir Putin im Nachgang zu den Olympischen Spielen in Beijing vom Februar 2022 einen Krieg anzetteln werde wie ihn die Welt noch nicht gesehen habe. – Anzumerken bleibt, dass die ominöse Runde diese Information zwei Monate vor dem tatsächlichen Einmarsch der russischen Truppen in die Ukraine vom 24. Februar 2022 erhielt. Die Anwesenden waren wie vom Sack geschlagen und natürlich wollte der eine oder andere noch mehr Informationen. Der Chef des Geheimdienstes schwieg sich jedoch dazu aus. Er verliess die Runde ohne sich zu verabschieden, bestieg ein CD-Fahrzeug der chinesischen Botschaft und fuhr weg.

...

Nun wollte Philippe sich aber doch einmal das Römerhaus, wenn auch nur von aussen, anschauen und er begab sich dazu in die Untere Altstadt von Bern. Er fand dieses auch recht schnell, da ihm Irène gesagt hatte, dass sich im Parterregeschoss des Gebäudes nach wie vor ein Antiquitätenladen befinde, dass dieser allerdings meistens geschlossen sei. Der ursprüngliche Besitzer des Antiquariates sei in der Zwischenzeit verstorben, und der Laden werde nur noch pro forma und auf Kosten des Staates geführt. – ‘Kappa’ habe sich darum gekümmert!

EXPOSÉ – GELBER SCHATTEN

Diese ‚Kappa‘ schien nun doch eine zentralere Rolle im Zirkel zu haben, als Philippe dies vermutet hatte.

Während er sich das Haus von der gegenüberliegenden Seite der Gasse betrachtete, entdeckte er Serge. Serge war ein stadtbekannter Randständiger, der für Philippe die Ansprechperson war, wenn es darum ging, Informationen zu bekommen, die er sonst nirgendwo erhältlich machen konnte. Serge hatte zwar keinen eigentlichen Wohnsitz, er war ständig auf den Beinen und die Nacht verbrachte er zumeist im Wald; dies sowohl im Sommer wie im Winter. Serge trug keine Socken und seine Schuhe waren in einem jämmerlichen Zustand. Seine Füße waren im Winter und ob der Kälte zumeist hochgeschwollen und von dunkelvioletter Farbe. Seine Kleider waren zerschlissen und den Temperaturen nicht angepasst. Und trotzdem lebte Serge so vor sich hin. Jeder kannte ihn, aber keiner wollte mit ihm etwas zu tun haben. Er stank fürchterlich.

Hilfe nahm Serge keine an. Auch hatte er kein Geld, um sich etwas kaufen zu können. Er verpflegte sich von Abfällen aus Restaurants und er trank Wasser von den Brunnen. Seine Notdurft verrichtete er hier und dort und er war der Polizei stets ein Dorn im Auge. Immer und immer wieder wurde er auf den Posten gebracht, und obschon man ihn bestens kannte, musste er abermals seine Personalien angeben. Serge war im Grunde genommen hochintelligent; wahrscheinlich zu intelligent für diese Welt. Er schrieb Briefe wie gedruckt und dies nicht nur vom Erscheinungsbild her. Seine Handschrift war beeindruckend schön. Serge tat niemandem etwas, aber alle hakten irgendwie auf ihm rum, einfach, weil er anders war.

...

Nach kurzer Zeit zeigte Serge Philippe einen Zettel, auf dem das Folgende zu lesen war:

Ключ дешифрования
один два три три два один
Кодовое имя
Ольга

Selbstverständlich konnte Philippe nicht Russisch und er konnte auch die kyrillische Schrift nicht entziffern, worauf er Serge fragte, was das solle. «Das ist der ‚Dechiffrierschlüssel 1 2 3 3 2 1 Codename Olga‘ in kyrillischer Sprache für die russischen Atomsprengköpfe. Das letzte Wort heisst Olga, und Olga ist der Codename des leitenden Kernphysikers, der vor Kurzem 93-jährig verstorben ist. Der Code muss genau so mit den entsprechenden Abständen ins Display der Raketen eingegeben werden, um sie scharf zu machen.» Jede Abweichung hätte verheerende Folgen und würde zur Selbstvernichtung der Waffe führen. – Philippe fehlten die Worte und er wusste nicht, was er sagen sollte. Zwischen den beiden war es minutenlang still.

«Kannst du mir bitte das Ganze erklären?», so die hilfeschende Frage von Philippe. Und Serge holte aus: Vor geraumer Zeit sei er wieder einmal im Antiquariat – «du weisst schon in welchem» - gewesen und da habe er dieses Bild entdeckt. Serge zeigte Philippe ein Foto des Bildes:

EXPOSÉ – GELBER SCHATTEN



Das Bild habe ihm sehr gut gefallen, und er habe den Antiquar und Galeristen gefragt, von wem das Bild stamme und ob es wertvoll sei. Das Bild war signiert mit dem Monogramm *AF*

... jedoch konnte oder wollte der Besitzer der Galerie ihm die Frage nicht beantworten. Immerhin habe er angefügt, dass das Bild nicht sehr wertvoll sei. Er, Serge, sei dann ein anderes Mal erneut auf das Bild zu sprechen gekommen, und da habe ihm der Galerist klar und deutlich zu verstehen gegeben, dass das Bild nicht zu kaufen sei. Es gehöre einem Bekannten von ihm und er bewahre es hier nur für ihn auf.

...

Eigentlich dachte Philippe, dass das Kapitel abgeschlossen sei, jedoch holte ihn die Wirklichkeit, wie schon so oft, wieder ein. Während er so durch die Stadt schlenderte, erblickte er auf einer Parkbank Serge. Serge sah heute noch erbärmlicher aus als sonst. Und als Philippe ihn auf sein Befinden ansprach, äusserte er mit leiser Stimme, dass es ihm nicht gut gehe: er fühle sich krank. Das hatte Philippe von Serge noch nie gehört, und obschon Serge sich immer im Freien bewegte und dort auch wohnte, hatte er nie über seinen Gesundheitszustand geklagt. Das Ganze musste schlimm sein! Dazu kam, dass es in der Zwischenzeit saukalt geworden war, und der Winter bereits vor der Tür stand.

Philippe empfahl Serge einen Arzt aufzusuchen, doch dieser winkte ab, da er keine Krankenkasse habe, und er sich einen Arzt auch sonst nicht leisten könne. Philippe bestand jedoch darauf und er nahm Serge am Arm und führte ihn mit langsamen Schritten zu seinem Wagen. Sie fuhren zu einer Arztpraxis in der Nähe des Wohnortes von Philippe. Philippe kannte den Arzt. Dieser redete zwar mehr, als dass er die Patienten untersuchte, jedoch war er Philippe nicht ganz unsympathisch, zumal er selten Rechnungen stellte, und weil er nach seiner Meinung doch über ein recht beträchtliches Fachwissen verfügte. Ohne Anmeldung betraten die beiden die Praxis, und die Assistentin rümpfte ein wenig die Nase ob dem Aussehen und dem strengen Geruch des Patienten. Gleichwohl wurden Philippe und Serge angewiesen zu warten; der Herr Doktor werde schon bald zu ihnen stossen.

Die Untersuchung von Serge stellte den Arzt vor ein Rätsel. Die Symptome und sein Allgemeinzustand waren für den Arzt Anzeichen und Hinweise auf eine radioaktive Verstrahlung. Und er erkundigte sich danach, ob Serge sich das erklären könne, was dieser mit einem Hand-

EXPOSÉ – GELBER SCHATTEN

zeichen verneinte. Trotzdem entschied der Arzt, Serge in ein Dekontaminationsspital, im konkreten Fall ins Inselelital in Bern, zu überweisen.

...

Philippe startete die Kaffeemaschine und drückte nach der Aufwärmphase auf das entsprechende Symbol für einen Kaffee Crème. Der wohlriechende Duft, der ihm in die Nase stieg, entschädigte ihn für vieles, nicht aber für den sibyllinischen Satz von Sergej:

Das Bild ist geimpft!

Was meinte Sergej wohl damit? Philippe hatte keine Ahnung und er wollte sich das Ganze in aller Ruhe durch den Kopf gehen lassen. Er setzte sich dazu in den Sessel in seinem Büro und fing an zu grübeln; dabei musste er wohl wieder eingeschlafen sein. Auf wundersame Art und Weise kam ihm Louis in den Sinn, den er von früher her kannte, und der ihm schon das eine oder andere Mal mit Rat und Tat zur Seite gestanden war.

Louis war ein Mann aus dem «Untergrund». Nein, keine Ratte, aber er lebte auf der anderen Seite der «normalen» Gesellschaft. Er wusste mehr über alles und alle zu berichten, als irgendjemand anderer. Er war eine wandelnde 'Säule', ähnlich einer 'Litfasssäule'. Louis war auf seine Art und Weise unbezahlbar! Mit Nachnamen hiess Louis Canal; viele nannten ihn allerdings nur «Louis die Kanaille» oder den «Schurken» von Toulon.

In seinem Traum erklärte Louis nun Philippe, was Sergej mit seinem Spruch: Das Bild ist geimpft! gemeint hatte, und das Ganze hatte es in sich: ...

Hintergrund:

Was macht das Besondere des Buches aus? → die Einzigartigkeit; ich kenne kein ähnliches Buch

Welches Thema bzw. welche Themen behandelt der Roman? → die gesellschaftlichen Verhältnisse rund um Bern mit ihren Schattenseiten; selbstverständlich fiktiv gewählt und trotzdem könnte es sich so zugetragen haben ...

Inhaltsangabe:

Philippe interessiert sich für das Zeitgeschehen und er macht sich so seine Gedanken dazu. Gedanken waren für ihn schon immer wichtig, und er liess ihnen zumeist freien Lauf. Sie liessen in ihm Erinnerungen und Erfahrungen mit Wünschen und Vorstellungen verschmelzen und schafften so die Möglichkeit, Neues zu entdecken und zu verwirklichen. Voraussetzung dazu war die Bereitschaft, offen und neugierig zu sein und die Herausforderungen des Lebens anzunehmen und zwar so, wie sie sich einem präsentierten: Unvoreingenommen und dies trotz, oder vielleicht auch wegen, der Erfahrungen.

Figurenbiografien:

Philippe Baumann, ehemaliger Kriminalpolizist, und seine Ehefrau Deborah wohnen in einem Vorort von Bern. Sie sind Eltern von zwei erwachsenen Söhnen Rouven und Marvin.

EXPOSÉ – GELBER SCHATTEN

Bernard Piccard, ehemaliger Polizist der Gendarmerie nationale, und seine Frau Isabelle wohnen in Sainte-Maxime (F). Beide sind Eltern von zwei erwachsenen Töchtern Michelle und Danielle. - Die Ehepaare Baumann und Piccard verbindet eine enge Freundschaft.

Daneben spielen Fred Würgler, Korrespondent beim SRF, Irène Vögtli, Mitarbeiterin im EDA, und Serge, der Randständige von Bern, zentrale Rollen.

Seriencharakter:

Die Protagonisten mitsamt den beiden Hunden Enrico und Dissan kommen auch in anderen Geschichten des Autors vor. Inhaltsangaben dazu finden sich auf seiner Website:

www.peters-schreibe.ch

Autor:

PETER BAUMGARTNER geb. 28.8.1958 ist Jurist und pensionierter Polizist. Er wohnt in der Nähe von Bern in der Schweiz. Während rund 30 Jahren arbeitete er für die Kantonspolizei Bern und dies in unterschiedlichen Funktionen. Mit 60 Jahren liess er sich frühzeitig pensionieren, um sich fortan dem Schreiben zuwenden zu können. - Die Erinnerungen an seine berufliche Tätigkeit holen ihn zuweilen in unterschiedlicher Form wieder ein.

Motivation:

Mensch und Umwelt sind dem Autor wichtig. Er will in seinen Büchern auf Missstände aufmerksam machen, die einen bewegen oder bewegen sollten. Sein Sinn für Gerechtigkeit ist deutlich spürbar.

Zielgruppe/Marketing:

Für den Autor ist eine bunte Leserschaft denkbar. Dem Autor ist es ein Anliegen, der Leserschaft seine Liebe zu wunderbaren Gegenden, freundlichen Menschen und liebenswürdigen Tieren spüren zu lassen. Auch möchte er der Leserin oder dem Leser ein gewisses 'savoir vivre' mit auf den Weg geben. - Die gelieferten Fakten sollen allerdings auch dazu beitragen, etwas nachdenklich zu werden.

Cover (Motivideen):

Das Cover beinhaltet für den Autor etwas Mystisches.

Was zeichnet das Buch aus? → Es ist spannend bis zum Schluss.

Weitere Angaben zum Buch:

Roman

In der jetzigen Form: 318 Seiten

Erscheinungsdatum:

ISBN:

EXPOSÉ – GELBER SCHATTEN

Veröffentlichung:

-

Kontaktadresse

Peter Baumgartner, Lenzenhohlestrasse 21 b, CH-3302 Moosseedorf

Tf +4131 / 859 12 17 oder +4179 / 292 48 27

E-Mail: peter.baumgartn@bluewin.ch oder peter.baumgartn@gmail.com